

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

6. Abraham und Loth

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

schöne Regenbogen in seiner stillen Herrlichkeit und Majestät in den Wolken. Gott sprach: „das soll das Zeichen seyn und das Pfand meiner Verheißung und meiner Gnade, womit ich die Erde anschau, mein Bogen, den ich in die Wolken gestellt habe.“ — Also erscheint noch von Zeit zu Zeit der Regenbogen am Himmel, und es spiegelt sich in seiner schönen Gestalt und in seinen milden heitern Farben noch jetzt die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes gegen die Menschen ab, und leuchtet hernieder auf die Erde.

Fromme Kinder sehen ihn mit Verwunderung und Freude an, und wollen nie etwas Böses thun.

Die drei Söhne aber des Noah hießen Sem, Ham und Japhet. Ham und Japhet zogen hinweg und breiteten sich über den Erdboden aus mit ihren Geschlechtern. Ein Abkömmling aber von Sem war Abraham.

6.

Abraham und Loth.

Abraham war ein Sohn des Tharah, und hatte zwei Brüder, Nahor und Haran. Haran starb und hinterließ einen Sohn, Namens Loth. Abraham und Loth wohnten in einem Lande, das Mesopotamia heißt; und waren sehr reiche Leute an Heerden, an Silber und Gold. Aber Abraham hatte in seinem Gemüth einen

noch viel größern inwendigen Reichthum. Denn er war ein gottesfürchtiger Mann, redlich und großmüthig gegen Jeden, der mit ihm zu thun hatte, voll Vertrauen auf Gott, und gutes Zutrauens zu den Menschen, weil er es selbst redlich meinte mit Gott und mit den Menschen. Wegen dieser schönen Eigenschaften seines Gemüthes war er Gott angenehm, den Menschen werth und mit sich selbst im Frieden. Dieß ist der große Reichthum, der mehr beglückt, und weiter reicht als Gold und Silber.

Zu diesem Abraham sprach Gott: „Ziehe weg aus deinem Vaterland, und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Haus, in ein Land, welches ich dir zeigen werde. Ich will deine Nachkommen zu einem großen Volk vermehren und will dich segnen und es sollen durch dich gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ Das war eine große und geheimnißvolle Verheißung, und es kommt noch einer aus dem Geschlechte Abrahams, in welchem die Verheißung wahr wird. Abraham glaubte und gehorchte Gott, und zog weg aus seinem Heimwesen mit seinem Weibe Sara — noch hatte er keine Kinder — und mit allen seinen Knechten und mit seiner ganzen Habe. Auch nahm er mit sich seinen Neffen Loth. Er wollte sich nicht von ihm trennen. Er wollte seines Bruders Sohn nicht allein in dem Lande zurücklassen, aus welchem er hinweg zog. Diese Liebe hat Gott in das Herz der Menschen gegeben. Sie stirbt nicht mit unsern Freunden ab, sondern sie gehört nach ihrem Tode ihren Kindern an.

an. Wer ihnen diese Liebe und Fürsorge entzieht, der verweigert ihnen ihr schönstes und heiligstes Erbtheil. Also kamen Abraham und Loth, von Gott geleitet, in das Land Canaan als Fremdlinge.

Als aber Abraham die schöne Landschaft betrachtete, in welche er gekommen war, und sich nicht satt schauen konnte an den fruchtbaren Gefilden, an den fetten Tristen, an dem wasserreichen Strom, dem Jordan, und an den sonnigen Hügeln, da verkündete Gott ihm einen neuen Segen. „Deinen Nachkommen, sagte er, will ich dieses Land zum Eigenthum geben.“

Abraham und Loth wurden von den Einwohnern des Landes, zu denen sie in der Nähe gekommen waren, freundschaftlich aufgenommen. Fromme ehrenwerthe Leute finden überall eine gute Aufnahme. Aber die Heerden des Abraham und die Heerden des Loth waren zu groß, sie konnten nicht in einem so engen Raume beisammen bleiben, als sie anfänglich waren. Es entstand täglich Zank zwischen ihren Hirten. Andere Leute, als diese zwei, hätten an dem Zank ihrer Hirten aus Stolz oder Eigennutz Antheil genommen, und sich selbst untereinander verfeindet. Es scheint fast, Loth habe den Anfang dazu machen wollen. Aber Vernunft und Friedfertigkeit wählt immer das Beste. Abraham sprach mit Loth: „Lieber, laß nicht Zank seyn zwischen mir und dir, denn wir sind Gebrüder. Steht nicht alles Land vor dir offen? Lieber, scheid dich von mir. Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst

18 Loths Gefahr und Errettung.

du zur Rechten, so will ich zur Linken.“ So edelmüthig handelte der ältere und mächtigere Abraham gegen den Sohn seines Bruders. Loth wählte die wasserreiche Landschaft am Flusse Jordan, das schöne Thal Sittim, wo damals die reichen Städte Sodom und Gomorra standen, und wohnte von der Zeit an in der Stadt Sodom. —

7.

Loths Gefahr und Errettung.

Loth hatte nicht glücklich gewählt. Oft wählt der kurzsichtige Mensch sein Unglück, wenn er auch noch so klug und vorsichtig zu handeln glaubt. Aber wenn er nur redlich dabei zu Werk gegangen ist, so weiß Gott schon wieder Mittel und Wege zur Rettung der Seinigen.

Loth wohnte unter gottlosen Menschen; das war schon ein großes Unglück.

Es waren auch viel kleine Regenten in jenen Gegenden. Unter ihnen entstand ein Krieg. Vier kämpften gegen fünf. Der Krieg zog sich in das Thal Sittim und bis nach Sodom. Die Vier siegten gegen die Fünfe. Loth mit allen seinen Knechten und Mägden und mit seinen schönen Heerden wurde gefangen genommen und weggeführt. Dazu auch die Leute und alle Habe zu Sodom und Gomorra.